

Fraport AG
HV-Projektbüro (VV1)

60647 Frankfurt

Anträge zur Hauptversammlung am 29.5.15

Antrag zu TOP 3: Ich beantrage, den Vorstand nicht zu entlasten

Antrag zu TOP 4: Ich beantrage, den Aufsichtsrat nicht zu entlasten (mit Ausnahme von Herrn Feldmann und Herrn Kaufmann)

Begründung:

Trotz zweifelhafter Wirtschaftlichkeit halten Vorstand und Aufsichtsrat an der Entwicklung von Terminal 3 fest. Mittlerweile werden die Kosten von der Gesellschaft auf 2,5 – 3 Mrd. € geschätzt.

Diese Kosten sind nicht durch Angebote validiert. Nur die ersten Lose sind bereits ausgeschrieben; die ersten Aufträge sollen mutmaßlich erteilt werden, bevor man die Gesamtkosten verlässlich ermittelt hat. Damit geht die Gesellschaft ein hohes Risiko nicht einkalkulierter höherer Baukosten ein.

Aber selbst bei dem geschätzten Aufwand von 3 Mrd. € zeigt bereits eine Überschlagsrechnung, dass das Terminal nicht rentabel ist. Fraport selbst gibt als Kriterium für wertschaffende Geschäftsbereiche ab 2015 ein ROFRA von 8,6% vor (ROFRA: EBIT / halbe Herstellungs- und Anschaffungskosten). Bei einem Investitionsvolumen von 3 Mrd. € korreliert dies mit einem EBIT von 129 Mio. € p.a.. Hinzu kommt die Abschreibung, bei 50 Jahre Abschreibungsdauer 60 Mio. €. Insgesamt müssten also mit Terminal 3 als Betriebsergebnis 189 Mio. € p.a. mehr oder bei 14 Mio. Passagieren – Vollauslastung – pro Passagier 13,50 € erwirtschaftet werden. Das ist jedoch deutlich mehr als derzeit von den drei „Frankfurter“ Geschäftsbereichen in Summe pro Passagier erwirtschaftet wird (10,71 €). Ohne Inflation wird Terminal 3 daher auf Dauer unrentabel bleiben.

Die sowieso unzureichende Rentabilität wird zusätzlich belastet durch eine zu erwartende geringe Auslastung in den ersten Jahren. Besonders gravierend, falls die Gesellschaft durch

Verzicht auf angemessene Entgelte versucht, die Nachfrage zu stimulieren. Eine Geschäftspolitik, die sie bereits aktuell betreibt. Im Bereich Aviation hat sie 2014 ca. 100 Mio.€ nicht auf die Flughafenentgelte umgelegt, ebenfalls rund 100 Mio. ergeben sich aus der Differenz der Pro-Kopf-Umsätze des Geschäftsbereichs Ground-Handling zu denen des Wettbewerbers Acciona (für 2013). Zusammen sind das 8% Rabatt, bezogen auf den Gesamtumsatz der drei Frankfurter Geschäftsbereiche. Wenn mehrere die Rentabilität belastende Faktoren zusammenkommen – höhere Baukosten, geringeres Wachstum als prognostiziert, Nachfragestimulierung durch reduzierte Preise – ist sogar über die gesamte Nutzungszeit gerechnet eine negative Rendite möglich.

Eine Prognose, die eine Kapazitätsausnutzung vorhersagt, kann man nicht nur so interpretieren, dass man die Kapazitäten erweitern sollte. Vielmehr liegt die Schlussfolgerung nahe, dass man die Preise und damit auch die Gewinne erhöhen kann, um mit ausgelasteten Kapazitäten hochprofitabel zu arbeiten.

Der Pressemitteilung zur Aufsichtsratsentscheidung vom 15.4.15 (<http://www.fraport.de/de/presse/newsroom/pressemitteilungen/Bedarf-Terminal-3-bestaetigt.html>) kann man eine intensive Befassung mit den vorgelegten Prognosen und Gutachten entnehmen, nicht aber, dass auch über die Rentabilität diskutiert wurde. Die Vermutung liegt nahe, dass über die Rentabilität überhaupt nicht gesprochen wurde. Auch fällt auf, dass die Gesellschaft nicht versucht, die Investition in Terminal 3 den Aktionären durch die Aussicht auf höhere Gewinne schmackhaft zu machen.

Da Pressemeldungen zufolge Herr Feldmann und Herr Kaufmann dieser Entscheidung nicht zu gestimmt haben, nehme ich sie vom Antrag auf Nichtentlastung aus.



Berthold Fuld